

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	72	213—230	Wien, November 1968
-----------------------------	----	---------	---------------------

Über einige Hybriden der Vogelsammlung des Wiener Naturhistorischen Museums

Von GERTH ROKITANSKY und HERBERT SCHIFTER

(Mit 2 Textabbildungen und 3 Tafeln)

Manuskript eingelangt am 5. März 1968

Im Jahre 1958 veröffentlichte GRAY eine Zusammenstellung von Vogelhybriden, die nach dem damaligen Stand möglichst alle sowohl in Museumsbeständen vorhandenen als auch in der Literatur beschriebenen Mischlinge umfaßte. Da bisher nur ein Teil der im Wiener Naturhistorischen Museum aufbewahrten Hybriden behandelt worden ist (A. B. MEYER, 1887; BERLIOZ, 1938; KEVE, 1948), sollen nachstehend weitere bemerkenswerte Stücke publiziert werden, insgesamt 30 Exemplare, die den Familien *Ardeidae* (1), *Anatidae* (17), *Psittacidae* (6) und *Estrildidae* (6) angehören. In der systematischen Anordnung und hinsichtlich der Nomenklatur haben wir uns an die Check List von PETERS (1931, 1937), an DELACOUR (1956) und bezüglich der *Estrildidae*, die in vorstehendem Werk noch der Bearbeitung harren, an STEINBACHER & WOLTERS (1965) gehalten.

Familie: *Ardeidae*

Ardeola ralloides SCOPOLI $\times$ *Ardeola grayii* SYKES.

Inv. Nr. 36051. ♂ 25. 10. 1939, Tiergarten Schönbrunn.

Flügel 212 mm, Schnabel 59 mm, Lauf 56 mm.

Das im Herbstgefieder stehende adulte Stück zeigt an Kopf und Hals die schmale dunkle Längsstreifung von *Ardeola ralloides*. Auch das Rückengefieder ist weinbraun wie beim ausgefärbten Rallenreiher. Spitzenhälften der inneren Armschwingen sowie die zu Schmuckfedern verlängerten Armdecken dagegen mehr graubraun, Merkmale, die von *Ardeola grayii* herrühren. Die hell ockergelbe Brust und der reinweiße Bauch entsprechen wieder dem Rallenreiher, die relativ geringen Dimensionen von Schnabel und Lauf aber *Ardeola grayii*.

Nach GRAY (1958) liegen offenbar noch keine Kreuzungsprodukte zwischen den beiden nahe verwandten Arten vor, was bei deren seltener Haltung und schwierigen Züchtbarkeit ohne weiteres einleuchtet ¹⁾.

¹⁾ Bemerkenswert auch wegen der wenigen aus dieser Gruppe bekannten Kreuzungen

Familie: *Anatidae*

Anser albifrons (SCOPOLI) $\times$ *Branta leucopsis* (BECHSTEIN).

Inv. Nr. 55167. ♀ 14. 7. 1950, Tiergarten Schönbrunn.

Flügel 403 mm, Schnabel 45 mm, Lauf 83 mm.

Das Stück wurde am 28. 5. 1941 vom Tierpark Hagenbeck in Hamburg erworben und hat damit ein Alter von rund 10 Jahren erreicht.

Die Flügelänge entspricht jener beider Stammformen und liegt auch im Bereich der von NAGY (1950) für seine 4 Exemplare angeführten Maße (Fl. 385—411 mm). Der Schnabel ist allerdings wesentlich größer (45 mm gegenüber 36—40 mm bei NAGY) und nähert sich bezüglich seiner Dimensionen und der allgemeinen Form der Bläßgans. Dagegen sind die Hornzähne deutlich schwächer, sie erinnern an die viel zierlicheren der Weißwangengans. Die Färbung des Schnabels gleicht weder *Anser albifrons* noch *Branta leucopsis*, gemahnt vielmehr an die Verhältnisse bei *Anser fabalis* in Richtung der „*arvensis*“-Variante, wie sie auf der Farbtafel bei NIETHAMMER (1938) abgebildet ist. Der dunkle Firststreifen reicht bis über die Nasenlöcher nach vorne. Da auch der Nagel schwarz ist, verbleibt nur ein schmaler heller Sattel, der am Balg hornfarben, beim lebenden Vogel ebenso wie die Oberschnabelränder wohl fleischfarben war. Auch der Unterschnabel zeigt ein ähnliches Farbmuster.

Die Kopffärbung gleicht weitgehend *Branta leucopsis*, nur besitzen Wangen und Kehle leicht bräunliche Tönung und gehen ohne scharfe Abgrenzung in die schwarze Halsfärbung über. Auf der reinweißen Stirn befindet sich jederseits ein graubrauner Fleck unterschiedlicher Ausdehnung. Scheitel, Hals und Vorderrücken tiefschwarz wie bei der Weißwangengans. Die nach rückwärts anschließenden Federpartien dunkel braunschwarz mit angedeuteten helleren Säumen. Auch die Flügel ähneln weitgehend *Anser albifrons*, sind nur etwas verdüstert und lassen die bei *Branta leucopsis* sehr auffallende Querbänderung auf hellgrauem Grunde vollständig vermissen. Bürzelgefieder schwarz, Oberschwanzdecken hingegen weiß wie bei beiden Stammeltern. Steuerfedern einfärbig dunkel wie bei *Branta leucopsis*, also ohne die hellen Spitzen der *Anser albifrons*. Kropf sepiabraun mit mehr oder weniger röstlichen Säumen, dadurch den Eindruck eines Brustbandes hervorrufend, wie es etwa auch Angehörige der Gattung *Tadorna* in verschieden starker Ausbildung zeigen. Nach hinten verläuft dieses in das atlasweiße Bauchkolorit, welches ebenso wie die von NAGY beschriebenen Exemplare keine scharf abgegrenzte, dunkle Fleckung erkennen läßt. Flanken abgesetzt schwarzbraun, Unterschenkel weiß.

Bemerkenswert sind die besonders kräftigen Füße, welche die Dimensionen der Elterntiere deutlich übertreffen (Mittelzehe 68 mm!). Das ist übrigens

ein Hybride von *Notophox novaehollandiae* (LATHAM), ♂ $\times$ *Egretta garzetta* (LINNÉ), ♀, der 1939 im Tiergarten Schönbrunn erbrütet worden ist und dort bis 4. 12. 1942 gelebt hat. Leider sind von diesem interessanten Stück weder ein Balg noch irgendwelche sonstige Angaben erhalten.

auch CSÖRGÉY (1926) bei einem in Freiheit erlegten Mischling der beiden Arten aufgefallen. Sie sind einfarbig orange gelb, die Krallen hornfarben.

Im Vergleich zu den von NAGY besprochenen Stücken unterscheidet sich unser Exemplar durch ausgedehntere Weißfärbung des Kopfes, gleitenden Übergang der dunklen Brustfärbung auf die weiße Unterseite und bedeutendere Ausmaße von Schnabel und Füßen. Bemerkenswert auch die Tatsache, daß es sich um einen weiblichen Vogel handelt — solche bisher nur von SIBLEY (1938) und NAGY (1950) angeführt — da weibliche Hybriden nach A. P. GRAY in LANDSBOROUGH THOMSON (1964) eine weit geringere Überlebenschance besitzen sollen. Weitere Mitteilungen, die Hybriden von *Anser albifrons* und *Branta leucopsis* betreffen, finden sich noch bei LEVERKÜHN (1890) und FLICK (1963). Nach letzterem glichen seine beiden in Gefangenschaft gezüchteten Mischlinge mehr der Weißwangengans. Neuerdings (ENTE, MIDDELMAN & DE MONCHY, 1964) wurde auch ein vermutlicher Bastard der beiden Arten in freier Wildbahn beobachtet.

Anser albifrons (SCOPOLI) × *Anser fabalis* (LATHAM).

Inv. Nr. 10558. ♀ 27. 2. 1891, Trilj, Dalmatien. Leg. KOLOMBATOVIC.

Flügel 422 mm, Schnabel 56 mm, Lauf 64 mm.

Körpergröße sowie Dimensionen von Kopf und Schnabel wie bei der Saatgans, während die allgemeine Färbung mehr jener der Bläßgans entspricht. An der Stirn und zu beiden Seiten des Oberschnabels eine schmale weiße Zone, kaum größer, als sie fallweise auch bei Saatgänsen auftritt (NIETHAMMER, 1938). Brust nur mit wenigen unregelmäßig angeordneten, schwarzbraunen Flecken. Schnabel orange gelb, auf dem First bis zum vorderen Ende der Nasenlöcher und auf beiden Unterkieferästen schwarz, desgleichen die ganze Schnabelspitze. Der Schnabel gleicht somit jenem des von NAGY (1950) besprochenen männlichen Mischlings, dem aber im Gegensatz zu unserem die dunkle Brustfleckung fehlte.

Kreuzungen zwischen den beiden Arten dürften keine seltene Erscheinung sein, wie aus der großen Zahl der bei GRAY (1958) sowohl aus Gefangenschaft wie aus freier Wildbahn erwähnten Fälle hervorgeht.

Anas castanea (EYTON) × *Anas gibberifrons* (S. MÜLLER).

Nr. 1:

Inv. Nr. 36027. ♂ 26. 10. 1939, Kollektion Konrad LORENZ (Altenberg bei Greifenstein, Niederösterreich).

Flügel 205 mm, Schnabel 39 mm, Lauf 33 mm.

Nr. 2:

Inv. Nr. 36392. ♂ 16. 12. 1939, Kollektion LORENZ w. o.

Flügel 202 mm, Schnabel 35 mm, Lauf 33 mm.

(Abb. Tafel 1).

Körpergröße und Flügelänge liegen im Bereich der oberen und unteren Extremwerte beider Stammformen, während die Schnabellänge — bei unseren beiden Stücken zwar auffällig differierend — in die Variation der kleineren *Anas gibberifrons* fällt. In der Gefiederfärbung stimmen beide Exemplare weitgehend überein: Oberseite des Kopfes schwärzlich mit bräunlichen Längsstrichen, am Scheitel mit deutlich grünlichem Glanz der dunklen Federpartien; Wangen bräunlichschwarz meliert, allmählich in die einfarbig hellbraune Kehle übergehend, unterhalb schwärzlich gesprenkelt. Ganze übrige Unterseite zimtbraun, jedoch heller als bei *Anas castanea*, jede Feder mit linsengroßem, schwarzem Fleck, auf der Brust wesentlich größer als bei der Kastanienente, bei welcher gleich große Flecken nur an den Flanken auftreten. Der schwarze Steiß, *Anas castanea* entsprechend, scharf abgesetzt und wie bei dieser im Prachtkleid mit lateralem kleinem, weißem Seitenfleck. Oberseite einschließlich des Schwanzes olivbraun wie bei *Anas gibberifrons*, nur etwas dunkler und mit hellbraunen Federsäumen. Die bei beiden Stammformen praktisch übereinstimmenden Flügel weisen auch bei den Mischlingen keinen wesentlichen Unterschied auf mit Ausnahme eines stärkeren ölgrünen Glanzes der kleinen und mittleren Oberflügeldecken. Auch der Spiegel zeigt die Aufeinanderfolge eines weißen, schwarzen und goldgrünen Feldes.

Die beiden vorliegenden Hybriden differieren voneinander hauptsächlich in der verschieden starken Sprenkelung des Unterhalses, im Aufhellungsgrad der Kehle und durch den unterschiedlich großen Seitenfleck der Steißgegend. *Castanea*-Merkmale wären demnach die röstliche Tönung der Unterseite und der grünliche Schimmer am Scheitel, während die Kopffärbung und die weißliche Kehle an *A. gibberifrons* gemahnen. Das intermediäre Erscheinungsbild der Hybriden — solche sind nach GRAY (1958) schon mehrfach erzielt worden — bestätigt die von DELACOUR (1956) gemachten Angaben. RIPLEY (1942) betont übrigens die nahe Verwandtschaft von *A. castanea* und *A. gibberifrons*. Sie dokumentiert sich auch bei unseren Exemplaren darin, daß sie sich als fruchtbar erwiesen, indem sie sich mit *Aix sponsa* erfolgreich kreuzten (siehe unten).

[*Anas castanea* (EYTON) × *Anas gibberifrons* (S. MÜLLER)] ♂ × *Aix sponsa* (LINNÉ) ♀.

Nr. 1:

Inv. Nr. 36398. ♂ 2. 1. 1940. Koll. LORENZ w. o.

Flügel 190 mm, Schnabel 37 mm, Lauf 34 mm.

Nr. 2:

Inv. Nr. 37294. ♂ 18. 2. 1940. Koll. LORENZ w. o.

Flügel 212 mm, Schnabel 39 mm, Lauf 38 mm.

Nr. 3:

Inv. Nr. 48075. ♂ 1. 5. 1940. Koll. LORENZ w. o.

Flügel 211 mm, Schnabel 42 mm, Lauf 35 mm.

(Abb. Tafel 1).

Das Exemplar Nr. 1, ein direkter Nachkomme vom oben beschriebenen Mischling Inv. Nr. 36392, ist ein Krüppel mit *Spina bifida* (Spaltbildung im Bereich der Wirbelsäule), offenbar körperlich zurückgeblieben und daher noch im jugendlichen Federkleid.

Exemplare Nr. 2 und 3 offenbar voll ausgewachsen, in der Körpergröße übereinstimmend, jedoch mit Unterschieden hinsichtlich der Schnabel- und Laufmaße. Sie übertreffen größenmäßig übrigens auch die oben beschriebenen Bastarde.

In der Gefiederfärbung kombinieren Nr. 2 und 3 die Merkmale aller drei Blutlinien. Am meisten in die Augen springend sind die schopfartig verlängerten Hinterkopffedern, ein typisches Merkmal von *Aix sponsa*. Bezüglich Färbung und Struktur zeigen sie ebenso wie die Federn der Wangen und des anschließenden oberen und seitlichen Halsabschnittes je nach Lichteinfall flaschengrünen bis stahlblauen Glanz ohne Spur von Violett, wie es bei *Aix sponsa* an einigen Stellen des Kopfes auftritt. Auch von dem bei letzterer vorhandenen weißen Schmuckstreifen des Kopfes ist lediglich bei einem Exemplar (Inv. Nr. 48075) eine schmale, unterbrochene weiße Linie über dem Auge angedeutet. Kehle und Unterhals bei Nr. 2 schwarzbraun, bei Nr. 3 stark aufgehellte bräunlichweiß. Letzteres ist wohl ebenso wie die vereinzelt an den Kopfseiten eingesprengten braunen Federn der jahreszeitlich bedingten Umfärbung in das Eclipse-Kleid zuzuschreiben. Im Gegensatz zu den oben beschriebenen Hybriden ist die rotbraune Färbung, die im Ton ganz an *Anas castanea* erinnert, hier wie bei *Aix sponsa* auf die Zone des Kropfes beschränkt, läßt aber die bei dieser Art vorhandenen weißen Pünktchen der übrigens violettbraunen Brust völlig vermissen. Unterseite weißlich mit breiter graubrauner Querbänderung der Einzelfedern. Flanken wie bei der Brautente auf weißbraunem Grunde mit feiner schwärzlicher, jedoch merkbar größerer Sperberung und ohne Andeutung der dort ausgebildeten schwarz-weißen Schmuckfedern. Bemerkenswert auch eine rostbraune Zone zu beiden Seiten der Wurzel des sonst dunklen und im Gegensatz zur Brautente mattschwarzen Schwanzes. Oberschwanzdecken schwarzbraun, wie bei *Aix sponsa* seitlich mit violetter Schimmer. Rückenfärbung fast einheitlich dunkelbraun mit sehr reduzierten helleren Säumen. Flügel wie bei der Brautente, der allerdings kleinere Spiegel bezüglich der Anordnung der Farbfelder mit den beiden eingekreuzten *Anas*-Arten übereinstimmend, der Metallton aber intermediär. Schnabel schwarz, nur bei Nr. 2 an der oberen Wurzel des Oberschnabels jederseits ein goldgelber Fleck.

Das nicht voll ausgewachsene Exemplar Nr. 1 ist mehrminder einfarbig graubraun mit bereits angedeuteter, grünlich glänzender Kopfhaut und Spiegel, welch letzterer jenem der beiden vorstehend beschriebenen Stücke entspricht.

Obwohl von *Aix sponsa* Kreuzungen mit vielen *Anas*-Arten vorliegen (GRAY, 1958), sind offenbar Bastardierungen mit *Anas castanea* und *Anas gibberifrons* noch nicht beschrieben worden.

Anas flavirostris VIEILLOT $\times$ *Anas bahamensis* LINNÉ.

Inv. Nr. 36399. ♂ 2. 1. 1940. Koll. LORENZ w. o.

Flügel 212 mm, Schnabel 38 mm, Lauf 33 mm.

Die Körpergröße liegt innerhalb des Bereiches der beiden annähernd gleichgroßen Stammeltern. Der Schnabel hingegen merklich länger als bei *Anas flavirostris* (nach DELACOUR, 1956 33–36 mm), aber kürzer als bei *Anas bahamensis* (40–45 mm). Allerdings befindet sich in der Vogelsammlung des Wiener Museums ein ansonsten normalgroßes Exemplar von *Anas baha-*

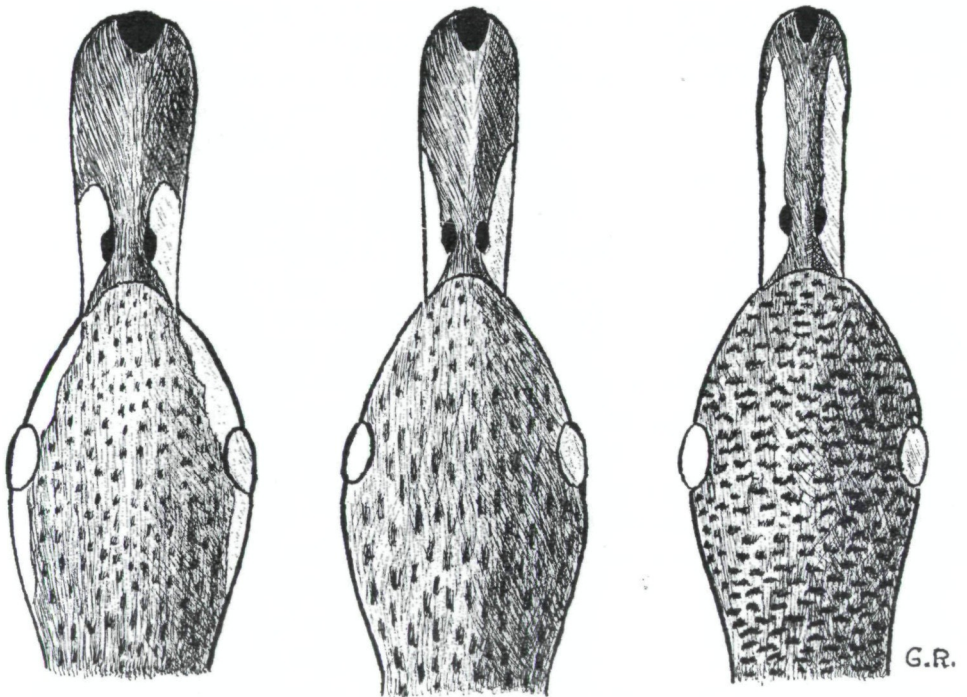


Abb. 1. Links: *Anas bahamensis* L., rechts: *Anas flavirostris* VIEILL., Mitte: *A. bahamensis* L. $\times$ *A. flavirostris* VIEILL., ♂, Inv. Nr. NMW 36399.

ensis (Inv. Nr. 44979) mit extrem zierlichem Schnabel (35 mm). Die Form und Größe seines Nagels ist bei den beiden Stammarten sehr unterschiedlich; bei vorliegendem Mischling nähert er sich *A. bahamensis*. Was die Färbung betrifft, zeigt nur die Basis des ansonsten dunklen Schnabels den roten Fleck der Bahamaente (siehe Abb. 1).

Auch hinsichtlich der Gefiederfärbung der Oberseite gleicht der Mischling überwiegend *A. bahamensis*, nur fehlt am Kopf die scharfe Grenze zwischen brauner Kappe und weißen Wangen bzw. Kehle, indem an den Wangen eine an *A. flavirostris* erinnernde Pünktchenzone gleitend in die weiße Kehle übergeht. Die Bauchseite zeigt dagegen die gegenüber *A. bahamensis* nur schwach angedeutete Fleckung von *A. flavirostris* auf etwas dunklerem kakao-

farbigen Untergrund. Der Schwanz ist zugespitzt wie bei der Bahamaente, seine Federn dunkel sepiabraun mit rostfarbenen Rändern, während er bei *A. bahamensis* hell zimtbraun, bei *A. flavirostris* bräunlich aschgrau aussieht. Beim Spiegel entspricht die Reihenfolge der Farbfelder (rostbraun, goldgrün, schwarz, rostbraun) *A. bahamensis*, nur ist der schwarze Anteil verbreitert, was wieder an *A. flavirostris* erinnert. Unser Mischling ist also ausgesprochen intermediär, wie das auch von GRAY (1958) für solche Kreuzungen angegeben wird.

Anas flavirostris VIEILLOT × *Anas strepera* LINNÉ.

Inv. Nr. 44977, ♀ 28. 1. 1946, Tiergarten Schönbrunn.

Flügel 243 mm, Schnabel 36 mm, Lauf 33 mm.

Das Stück schlüpfte am 29. 5. 1941 im Tiergarten Schönbrunn, wo es ein Alter von etwas mehr als 4½ Jahren erreichte.

Größenmäßig intermediär, aber mit verhältnismäßig zierlichem und schmalem Schnabel, an dem die besonders starke Ausbildung der Lamellen auffällt. Gefiederfärbung im großen und ganzen wie bei einer weiblichen Schnatterente, auch mit groben Rundflecken des Kropfes und markant abgesetztem, einfarbig atlasweißem Bauch, der nur im Bereich des Steißes die bräunlichgraue Tönung von *Anas flavirostris* zeigt. Auch die Kehle wie bei dieser fein punktiert. Spiegel wie *Anas strepera*, aber mit viel schwächer ausgebildeter kastanienbrauner Zone; ebenso Schnabel und Füße der weiblichen Schnatterente gleichend.

Mischlinge zwischen *Anas strepera* und *Anas flavirostris* scheinen in der Zusammenstellung von GRAY (1958) noch nicht auf, sodaß es sich hier wohl zumindest um den ersten gesicherten Fall handeln dürfte.

Anas crecca LINNÉ × *Anas acuta* LINNÉ.

Inv. Nr. 23215. ♂ 9. 3. 1937, Koll. LORENZ w. o.

Flügel? (kupiert), Schnabel 45 mm, Lauf 37 mm.

In der Körpergröße fast völlig der Krickente entsprechend, jedoch mit wesentlich längerem Schnabel, der beinahe das Mindestmaß (48 mm) der männlichen *Anas acuta* erreicht (WITHERBY, 1947) sowie mit deutlich kräftigeren Füßen. Was die Färbung anbelangt, so beansprucht namentlich die Zeichnung und Farbverteilung des Kopfes Beachtung, weil sie zwar im allgemeinen den Verhältnissen bei *A. crecca* ähnelt, durch diverse Modifizierungen aber auch an die an der Kreuzung nicht beteiligte *A. formosa* erinnert (siehe Abb. 2).

Stirn, Scheitel und Hinterkopf düster kastanienbraun, von einer schmalen, weißlichen Linie eingefast; Nacken mit verlängerten, grünscharzen Haubensfedern. Ein grünschillerndes, gegenüber *Anas crecca* deutlich verbreitertes Band von den Augen zum Hinterkopf ziehend und sich unterhalb des Auges mit der schwärzlichen Kehle verbindend. Vor dem Auge ein halbmondförmiger bräunlicher, vorne und hinten weißlich gerandeter Fleck. Ganze Kehle und

Unterseite des Halses schwarz, letztere Farbe in der Mitte des Halses einen geschlossenen Ring bildend. Unterhalb des Ohres jederseits ein großer brauner Fleck, wesentlich heller als die Halsfärbung von *Anas crecca*.

Mantel und Flanken wie bei der Krickente, Flügel einschließlich des Spiegels und des Bürzels aber wie bei der Spießente. Schwanz ohne verlängerte Mittelfedern, Steuerfedern grau, mit über die Schwanzfedern hinaus reichenden schwarzen, an den Seiten weißen Unterschwanzdecken und graubraunen, beigefarben gesäumten Oberschwanzdecken. Der helle Fleck zu beiden Seiten des Steißes nicht gelb wie bei der Krickente, sondern weißlich rahmfarben. Kropf rosenholzfarben, mit nur vereinzelt stehenden, hirsekorngroßen schwarzen Flecken. Übrige Unterseite weißlich, in der Steißgegend mit schattenhafter grauer Wellung.

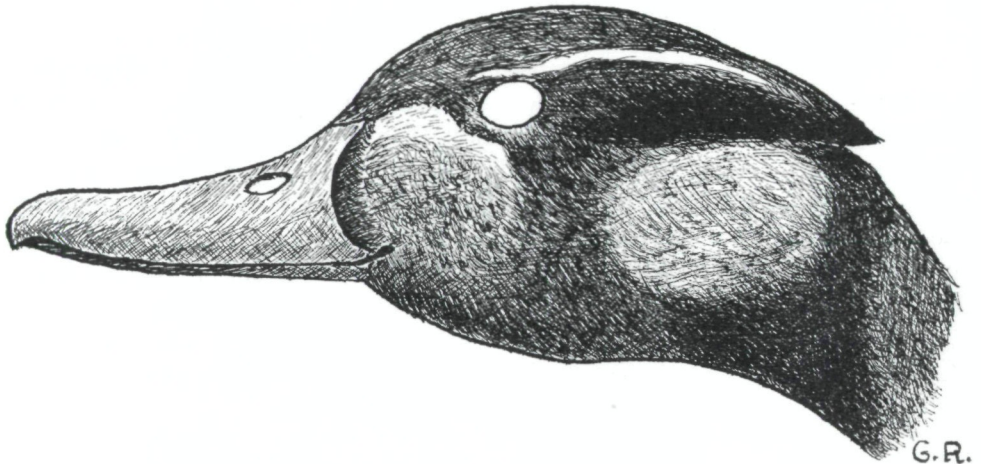


Abb. 2. Kopf von *Anas crecca* L. $\times$ *Anas acuta* L., ♂, Inv. Nr. NMW 23215.

Das Stück entspricht weitgehend der schönen Farbtafel bei MEINERTZHAGEN (1930), auf der ein in Ägypten 1923 erlegter Mischling dargestellt wird. Dieser wurde ursprünglich (MEINERTZHAGEN, (1929) als Kreuzungsprodukt zwischen *A. acuta* und *A. formosa* angesehen, von Rothschild aber als Hybride zwischen *A. acuta* und *A. crecca* determiniert, eine Annahme, die durch vorliegendes Exemplar ebenso wie durch LEVERKÜHN (1890), HOWELL (1959) und SAGE (1960) eine Stützung erfährt. Andere von GRAY (1958) zitierte Berichte über solche Mischlinge enthalten keine eingehendere Beschreibung oder betonen nur die große Ähnlichkeit mit *Anas crecca* (BLAAUW, 1921), was bei einer bloß oberflächlichen Betrachtung verständlich wird.

Solche Mischlinge haben übrigens schon mehrfach Anlaß zu spekulativen Erörterungen gegeben, indem die unleugbare Ähnlichkeit mit *A. formosa* zu der Auffassung führte, daß diese Art in ihrem gegenwärtigen Erscheinungsbild einer phylogenetisch früheren Ausgangsform für mehrere heutige *Anas*-Arten

entspricht. Die charakteristische Zeichnung des Kopfes wäre somit als atavistisches Färbungsmerkmal zu deuten (HARRISON, 1959 u. 1964), dem man vielleicht die bei unserem Exemplar vorhandene Rosenholztönung der Brust gleichwertig zur Seite stellen darf.

Anas platyrhynchos LINNÉ × *Anas melleri* P. L. SCLATER.

Nr. 1:

Inv. Nr. 35512. ♂ 23. 4. 1939. Koll. LORENZ w. o.

Flügel 266 mm, Schnabel 59 mm, Lauf 46 mm.

Nr. 2:

Inv. Nr. 36028. ♀ 26. 11. 1939. Koll. LORENZ w. o.

Flügel 250 mm, Schnabel 51 mm, Lauf 42 mm.

Nr. 3:

Inv. Nr. 35513. Pull. 19. 5. 1939. Koll. LORENZ w. o.

(Abb. Tafel 2).

Körper- und Schnabelgröße entsprechen den darin kaum unterschiedenen Stammformen. Gefieder bei Nr. 1 oberseits wie bei *Anas melleri*, jedoch mit helleren Federrändern, unterseits jedoch auf wesentlich lichterem Grunde mit länglich ovalen, schwarzbraunen Flecken, die auf dem mehr röstlichen Kropf am kräftigsten auftreten. Nr. 2 ober- und unterseits wie weibliche Stockente mit weißer, rosa verwaschener, ungestrichelter Kehle. Bei beiden Geschlechtern Spiegel hinsichtlich der Zeichnung stockentenartig, beim männlichen Mischling jedoch stahlgrün wie bei *A. melleri*, beim weiblichen violett wie bei *A. platyrhynchos*.

Das offenbar erst wenige Stunden alt gewesene Duenenküken zeigt keine Besonderheiten.

Von diesen beiden systematisch einander sehr nahestehenden Arten hat erstmals BONHOTE (1907) Mischlinge beschrieben, weitere sind durch POLL (1911), SIBLEY (1938) u. a. bekannt geworden.

Die Hybriden sind untereinander durchwegs fruchtbar und lassen sich auch mit Stockenten rückkreuzen, wie die 2 nachfolgend behandelten Stücke unserer Sammlung beweisen.

(*Anas platyrhynchos* LINNÉ × *Anas melleri* P. L. SCLATER) ♂ × (*Anas platyrhynchos* LINNÉ × *Anas melleri* P. L. SCLATER) ♀

Inv. Nr. 37293. ♂ 18. 2. 1940. Koll. LORENZ w. o.

Flügel 247 mm, Schnabel 57 mm, Lauf 47 mm.

(Abb. Tafel 2).

Vorliegendes Stück der F-2 Generation gleicht fast durchwegs dem oben beschriebenen Exemplar Inv. Nr. 35512, von dem es lediglich durch dunklere Kehl- und Kropffärbung und kräftigeres Braun des Kopfes abweicht. Spiegel ebenfalls stahlgrün.

(*Anas melleri* P. L. SCLATER ♂ × *Anas platyrhynchos* LINNÉ ♀) ♂ × *Anas platyrhynchos* LINNÉ ♀.

Inv. Nr. 36029. ♂ 29. 10. 1939. Koll. LORENZ w. o.

Flügel 268 mm, Schnabel 60 mm, Lauf 51 mm.

(Abb. Tafel 2).

Kopf oberseits grünschwarz mit feinen, röstlichen Federrändern, hinter dem Auge ein flaschengrüner glänzender Streifen; Wangen ebenfalls grünschwarz mit bräunlicher Beimengung, Kehle und Unterhals schwarz mit durchscheinenden hellen Federbasen, sodaß ein gesprenkelter Eindruck entsteht. Weißer Halsring nur schwach angedeutet. Kropf kastanienbraun mit dunklen Subterminalflecken, Bauch hellgrau mit verwaschener Kritzelung, am ausgeprägtesten in der Steißgegend. Oberseite, Flügel und Schwanz weibchenfarbig, ausgenommen der tiefschwarze Bürzel, im welchem nur vereinzelte, rostrot geränderte Federn stehen. Spiegel wie bei *A. platyrhynchos*.

Das Stück zeigt zwar noch Reste des Eclipse-Kleides, ist aber sonst weitgehend mit der Beschreibung eines Mischlings der F-1-Generation bei BONHOTE (1907) identisch.

Anas acuta LINNÉ × *Anas platyrhynchos* LINNÉ.

Nr. 1:

Inv. Nr. 71779. ♂ 18. 12. 1904. Samac, Bosnien. Leg. KANAMANN ¹⁾.

Flügel 250 mm, Schnabel 55 mm, Lauf 43 mm.

Nr. 2:

Inv. Nr. 37292. ♂ 18. 2. 1940. Koll. LORENZ w. o.

Flügel 260 mm, Schnabel 55 mm, Lauf 44 mm.

Bei Exemplar Nr. 1 Stirn und Scheitel mattschwarz mit schmalen dunkelbraunen Säumen, Wangen und vordere Halsseiten smaragdgrün, Kehle und Unterhals umberbraun, längs des Oberhalses ein graubrauner Streifen zum Rücken ziehend, seitlich von einer sich allmählich verbreiternden weißen Linie flankiert, die sich zum Kropf hin zu einem ventralen Halbring schließt. Rücken graubraun mit schwarzer Wellung, am Bürzel aufgehellt. Oberschwanzdecken mit schwarzen Federzentren und breiten weißlichen Rändern, die mittelsten glänzend schwarzgrün, verlängert und mit leichter Aufwärtskräuselung. Steuerfedern wie bei der Stockente. Flügel braungrau mit lanzettförmig zugespitzten, fein quergestreiften Schulterfedern, Spiegel je nach Lichteinfall stahlblau bis grün, vorne und hinten hell rostbraun gesäumt. Kropf hell kastanienbraun, übrige Unterseite atlasweiß, an der Vorderbrust mit verstreut stehenden braunen Flecken und gegen den Steiß zu durch feinste Kritzelung verdüstert. Flanken mit verhältnismäßig grober grauer Querwellung, zu beiden Seiten der Schwanzbasis ein abgesetzter weißer Fleck, der mit den schwarzen Unterschwanzdecken auffällig kontrastiert.

¹⁾ Dieses Stück ist zwar schon von REISER (1939) kurz zitiert, aber l. c. nur ungenau beschrieben worden.

Bei Nr. 2 Gefieder wie bei der männlichen Stockente; nur im hinteren Bereich des sonst einfarbig goldgrünen Kopfes eine braune Zone, sowie Mantel und verlängerte Schulterfedern mit feiner Querbänderung und angedeuteter schwärzlicher Längsstreifung als auffälligste Spießentenmerkmale. Die kastanienbraune Kropffärbung ist heller und weniger ausgedehnt als beim Stockerpel. Spiegel wie bei Nr. 1, aber vorne und hinten mit grauweißer Einfassung.

Mischlinge dieser beiden Arten sind sowohl in freier Wildbahn wie auch in Gefangenschaft häufig vorgekommen (SUCHETET, 1896; GRAY, 1958).

Rückkreuzungen solcher Hybriden mit *Anas platyrhynchos*, die hier in mehreren Stücken vorhanden sind (NMW Inv. Nr. 36025, 36393, 36394, 37173) gleichen bis auf die zwar breiten, aber kürzeren Schnäbel reinen *A. platyrhynchos*.

Familie: *Psittacidae*

Platycercus caledonicus flaveolus GOULD × *Platycercus zonarius barnardi* VIGORS & HORSFIELD ¹⁾).

Nr. 1: Inv. Nr. 46818. ♂ 25. 10. 1946. Tiergarten Schönbrunn.

Flügel 161 mm, Schnabel 20 mm, Lauf 16 mm.

Nr. 2:

Inv. Nr. 12380. ♂ 14. 7. 1947. Tiergarten Schönbrunn.

Flügel 163 mm, Schnabel 20 mm, Lauf 16 mm.

(Abb. Tafel 3).

Exemplar Nr. 1 wurde vom Tiergarten Schönbrunn am 17. 10. 1943, Nr. 2 am 13. 4. 1944 angekauft.

Stirn blutrot, Scheitel gelbgrün, jede Feder mit orangefarbenem Rand, Nacken grünlich, von einem schwarzen, daran anschließend grüngelblich verwaschenen Band begrenzt. Mantel schwarz, mit blaugrünen Federrändern. Bürzel und Oberschwanzdecken hellgrün, vereinzelte Federn mit orangerotem Mittelteil. Mittlere Schwanzfedern dunkelgrün, am Ende ihrer Außenfahnen stahlblau. Übrige Steuerfedern an der Basis stahlblau mit hellblauen Spitzen. Kehle himmelblau, Wangen grasgrün. Unterseite hellgrün mit gelblichem Anflug am Kropf, jede Feder mit einem schmalen grauen Rand. Flügel himmelblau, am Bug und den Außenfahnen der sonst schwarzen Handschwingen am dunkelsten, Armschwingen grünblau, Schultern mit schwarzem Fleck.

Nr. 2 unterscheidet sich von Nr. 1 nur durch schwächer ausgeprägtes schwarzes Nackenband und breiter blaugrün gesäumte Mantelfedern sowie durch Fehlen der gelblichen Kropftönung.

Die beiden Mischlinge sind wieder weitgehend intermediär, die Kehlfärbung gleicht jener von *flaveolus*, die Färbung der Unterseite *barnardi*, aber mit der schwärzlichen Schuppenzeichnung von *Platycercus caledonicus*.

¹⁾ Nach neuerer Ansicht wird *flaveolus* als Rasse von *Platycercus elegans* angesehen (CAIN, 1955; IMMELMANN, 1964).

Das Blau des Flügels ist viel heller als bei beiden Stammeltern. Das dunkle Nackenband wurde von *Platycercus zonarius* übernommen, während das rote Stirnband beide Ausgangsformen aufweisen.

Nach GRAY (1958) sind solche Hybriden auch in freier Natur festgestellt worden. Zufolge neuerer Ansicht (CAIN, 1955; IMMELMANN, 1964) werden die Ringsittiche (bei PETERS, 1937 als *Platycercus zonarius* zusammengefaßt) in eine eigene Gattung *Barnardius* gestellt, sodaß hier demnach eine Kreuzung von Gattungen vorliegt.

Platycercus elegans elegans GMELIN × *Platycercus caledonicus flaveolus* GOULD.

Nr. 1:

Inv. Nr. 25663. ♂ 10. 11. 1937. Tiergarten Schönbrunn.

Flügel 188 mm, Schnabel 20 mm, Lauf 20 mm.

Nr. 2:

Inv. Nr. 47858. ♀ 23. 5. 1940. Tiergarten Schönbrunn.

Flügel 169 mm, Schnabel 18 mm, Lauf 18 mm.

(Abb. Tafel 3).

Nr. 1 wurde vom Tiergarten Schönbrunn am 13. 3. 1934, Nr. 2 am 8. 11. 1939 von privaten Züchtern erworben.

Bei Nr. 1 sind Stirn, Scheitel und Wangen blutrot, Nacken und hintere Kopfseiten goldgelb. Mantel schwarz mit grüngrauer bis rötlichgrauer Bänderung. Unterrücken und Bürzel dunkelrot, Schwanz dunkelblau, nur mittelste Federn mit grünlichem Anflug und Seitenfedern mit hellblauem Spitzenteil. Kehle himmelblau, übrige Unterseite blutrot mit orange verwaschener Bauchmitte. Flügel violettblau mit schwarzem Schulterfleck und schwarzen, düster rot geränderten Armschwingen.

Nr. 2 fast wie Nr. 1, nur alle Farben blasser und ohne die ausgeprägte gelbrote Nackenfärbung.

Bei beiden Hybriden fällt die große Ähnlichkeit mit dem Adeladesittich, *Platycercus elegans adalaidae*, ins Auge, auf die auch GROEN (1964) hinweist. Sie bekräftigt die Annahme, daß es sich bei letzterem um ein aus der Kreuzung zwischen *Platycercus elegans elegans* und *P. flaveolus* hervorgegangene, sehr variable geographische Rasse handeln dürfte. CAIN und IMMELMANN treten deshalb dafür ein, *flaveolus* überhaupt als Unterart von *Platycercus elegans* aufzufassen.

Trichoglossus ornatus LINNÉ × *Trichoglossus haematod mitchellii* G. R. GRAY.

Inv. Nr. 37305. sex ?, 27. 2. 1940. Tiergarten Schönbrunn.

Flügel 133 mm, Schnabel 18 mm, Lauf 11 mm.

(Abb. Tafel 3).

Das Stück wurde 1938 im Vogelhaus des Schönbrunner Tiergartens erbrütet.

Kopf und Wangen düster blauschwarz, im Nacken durch ein chromgelbes Band begrenzt. Übrige Oberseite dunkel grasgrün, Kehle hell karminrot mit blauschwarzen Federspitzen, Kropf und Vorderbrust karminrot mit hervorscheinenden gelben Federbasen und schmalen schwarzen Rändern, einen schuppigen Eindruck hervorruhend. Hinterbrust und Bauch dunkelgrün, Flanken und Unterschwanzdecken chromgelb. Steuerfedern größtenteils fehlend, vermutlich waren sie aber alle grün.

Das Stück kombiniert charakteristische Merkmale beider Stammeltern, so die schuppige Kropffärbung von *ornatus*, dessen Kehle allerdings einfarbig rot ist, mit dem rotgelben ungezeichneten Brustschild von *T. h. mitchellii*. Die Kopffärbung ist intermediär, aber mit der eigenartigen Plättchenstruktur von *Trichoglossus haematod*, von dem sich auch das abgesetzte Nackenband herleitet, wohingegen die gelbe Flankenfärbung mit *T. ornatus* übereinstimmt.

Kreuzungen von *Trichoglossus ornatus* sind zwar mit mehreren Rassen von *T. haematod* (PAQUET, 1923; TAIBEL, 1937) und mit *T. chlorolepidotus* (NEUNZIG, 1921; GRAY, 1958) erzielt worden, bei vorliegendem Stück aber offenbar erstmals mit *T. haematod mitchellii*.

Agapornis roseicollis (VIEILLOT) × *Agapornis personata* REICHENOW.

Inv. Nr. 37383. ♀ 16. 3. 1940. Tiergarten Schönbrunn.

Flügel 105 mm, Schnabel 18 mm, Lauf 12 mm.

(Abb. Tafel 3).

Dieser Hybride wurde im Jahre 1936 im Tiergarten Schönbrunn erbrütet. 1937 und 1938 zog dasselbe Brutpaar erneut solche Mischlinge auf ¹⁾.

Stirn blutrot, scharf vom grasgrünen Scheitel und Nacken abgesetzt. Übrige Oberseite samt den Flügeln matter grün, mit Ausnahme des leuchtend violettblauen Bürzels und der ebenso gefärbten Oberschwanzdecken. Schwanz dunkelgrün mit bläulichen Spitzen. Wangen, Zügel und Kehle rußbraun, Kropf orangerosa, an der Brust gelblich verwachsen; übrige Unterseite hell gelblich-grün. Schnabel hellrot mit gelblicher Basis.

Die rote Stirn und die grüne Oberseite gehen auf *Agapornis roseicollis* zurück, ebenso der blaue Bürzel, der in der Färbung allerdings intensiver ist. Wangen und Kehle intermediär, desgleichen die Brustfärbung, auf der sich das Rosa von *A. roseicollis* mit dem Goldgelb von *A. personata* kombiniert. Auch der Schnabel steht in der Tönung genau in der Mitte zwischen beiden Ausgangsarten.

Auch Mischlinge dieser Arten sind bereits mehrfach gezüchtet worden: PRESTWICH (1949), GRAY (1958), neuerdings BURDICK (1967). Sie haben sich als fruchtbar erwiesen, ein weiterer Hinweis auf die nahe Verwandtschaft der geographisch vikariierenden Agaporniden (siehe auch HAMPE, 1939).

¹⁾ Für die Erlaubnis zur Einsichtnahme in die Inventare des Tiergartens Schönbrunn sind wir Herrn Direktor Dr. W. FIEDLER und Herrn Inspektor R. BRANDSTÄTTER zu Dank verpflichtet.

Familie: *Estrildidae*.*Pytilia phoenicoptera* SWAINSON $\times$ *Pytilia afra* (GMELIN).

Inv. Nr. 71017. ♂ 15. 5. 1962. Erhalten von Otto WILDE, Wien.

Flügel 55 mm, Schnabel 11,5 mm, Lauf 13 mm.

Kopf mit roter Gesichtsmaske wie bei *Pytilia afra*, aber unterseits nur Kinn rot, Kehle wie die übrige Unterseite grau mit feiner, weißlicher Querbänderung wie bei *Pytilia phoenicoptera*, jedoch mit gelbbraunlichem Anflug der Kropfgegend. Unterschenkel knapp über dem Tarsalgelenk sowie Unterschwanzdecken mit rosiger Tönung. Scheitelfärbung wie beim Wienerastrild (*P. afra*), Rücken weinrot. Bürzel lebhaft karminrot, mittlere Steuerfedern dunkelrot, alle anderen schwarzbraun mit dunkelroten Außenfahnen, Flügel orangerot wie beim Auroraastrild (*P. phoenicoptera*). Schnabel schwarz mit heller Spitze.

Auffallend bei diesem Mischling sind der dunkelrote Rücken und der rosige Anflug von Steiß und Unterschwanzdecken, Merkmale, die beiden Stammeltern abgehen. STEINER (1966) hat diese Erscheinung bereits an anderen Prachtfinkenmischlingen konstatiert und im Sinne einer Rekapitulation eines phylogenetisch früheren Zustandes bei unmittelbaren Vorfahren gedeutet. Die nahe Verwandtschaft der beiden Arten, wofür auch die Fruchtbarkeit der Bastarde spricht (STEINBACHER & WOLTERS, 1965), steht außer Zweifel. Die in l. c. erwähnte Erscheinung, daß die F 1-Generation größer als die Ausgangsformen ist, trifft bei unserem Stück allerdings nicht zu, was möglicherweise damit zusammenhängt, daß die Geschlechter bei den Elterntieren gegenüber den bisher beschriebenen Fällen reziprok kombiniert waren.

Lonchura punctulata (LINNÉ) $\times$ *Euodice cantans* GMELIN.

Nr. 1:

Inv. Nr. 47944. sex ?, Koll. Zar FERDINAND VON BULGARIEN.

Flügel 55 mm, Schnabel 10 mm, Lauf 14 mm.

Nr. 2:

Inv. Nr. 47947. sex ?, Koll. Zar FERDINAND VON BULGARIEN.

Flügel 57 mm, Schnabel 12 mm, Lauf 15 mm.

Exemplar Nr. 2 entspricht in der Größe dem Muskatfinken (*L. punctulata*), dem es auch in der Färbung der Oberseite, des Kopfes und der Flügel beinahe gleichkommt, im ganzen allerdings mit intensiverer rotbrauner Tönung. Zu erwähnen wäre noch eine besonders auf dem Vorderkopf und dem Kinn deutlich hervortretende, aber nicht scharf abgesetzte schwarzbraune Gesichtsmaske. Brust und Flanken lebhaft kastanienbraun mit markant ausgeprägten, hellen Querbinden. Bauchmitte und Unterschwanzdecken rahmweiß. Bürzel schwarzbraun mit tief karminrotem Anflug, Steuerfedern längs des Schaftes schwarz, an den Außenfahnen ebenfalls düster karminrot. Schnabel silberweiß.

Dieses Stück gleicht fast vollständig den von STEINER (1966) beschriebenen Exemplaren, abgesehen von den weniger leuchtend roten Schwanzfedern und dem ungebänderten Bürzel.

Nr. 1 ist etwas kleiner, oberseits mehr graubraun, mit nur schattenhaft erkennbarer Querbänderung des Bürzels und der Oberschwanzdecken, beide Partien mit dunkelroter Tönung, die auf den Steuerfedern dagegen nur mehr spurenhafte erkennbar ist, möglicherweise ein Zeichen weiblichen Geschlechts.

Auch diese beiden Stücke sind insofern von Interesse, als sie einen bei keiner der beiden Stammformen gleichermaßen stark vorhandenen Rotfaktor der Schwanzfärbung besitzen, nach STEINER höchstwahrscheinlich ein atavistisches Merkmal, das ohne Kenntnis der Genese eine völlig neue, bisher unbekannte Prachtfinkenart vortäuschen könnte.

Spermestes cucullatus SWAINSON $\times$ *Spermestes fringilloides* LAFRESNAYE.

Inv. Nr. 47938. Sex ?, Koll. Zar FERDINAND VON BULGARIEN.

Flügel 59 mm, Schnabel 12 mm, Lauf 16 mm.

In der Größe fast wie *Spermestes fringilloides* und mit wie bei diesem sehr kräftigem, aber stärker gebogenem Schnabel. Färbung von Kopf und Kehle insofern intermediär, als diese Partien weniger glänzend sind und eine Mittelstellung zwischen dem Grünlichschwarz des Riesenelsterchens und dem Messington des Kleinelsterchens einnehmen. Rücken und Flügel dunkelbraun ohne metallische Abzeichen und ohne helle Schaftstriche an den Flügeldecken. Bürzel und Schwanz schwarz, ersterer mit Spuren heller Querbänderung. Unterseite hellocker, an der hinteren Begrenzung der dunklen Kehle sowie an den Flanken, Unterschwanzdecken und Unterschenkeln mehr oder weniger stark gewellt. Unterhalb des Flügelbuges an der Brust je ein schwarzbrauner Fleck verschieden starker Ausprägung.

Mischlinge der beiden Arten sind schon häufig erzielt worden; sie sind nach STEINER (1960) steril, eine Tatsache, die die Abgliederung des Riesenelsterchens in eine eigene Gattung *Amauresthes* zweifellos rechtfertigt, wohingegen KUNKEL (1965) für eine generische Koordinierung aller kontinental-afrikanischen Elsterchen eintritt.

Estrilda astrild (LINNÉ) $\times$ *Uraeginthus bengalus* (LINNÉ).

Inv. Nr. 47940. Sex ?, Koll. Zar FERDINAND VON BULGARIEN.

Flügel 54 mm, Schnabel 8 mm, Lauf 15 mm.

Die Größe entspricht jener der Stammformen, allgemeine Körpergestalt aber mehr nach *Uraeginthus* tendierend, was sich besonders in der Form des Schnabels und des spitzeren, stark stufigen Schwanzes dokumentiert. Oberseite einfarbig dunkelbraun ohne jegliche Wellung, Schwanz schwarzbraun mit gerade noch erkennbarer Querbänderung, am Bürzel nur Spuren von Dunkelrot. Zügel- und Ohrregion blutrot, im Ton wie beim Schmetterlingsfink. Unterseite graubraun, Brust mit leicht röstlichem Anflug, an den Flanken jedoch kräftig rot. Unterschwanzdecken beigefarben.

Obwohl auf der Etikette keine Geschlechtsangabe vermerkt ist, spricht das Auftreten von Rot in der Ohrregion — ein Merkmal des männlichen Schmetterlingsfinken — für ein Männchen. Die übrigen roten Abzeichen dürften dagegen vom Wellenastriid stammen. Es überrascht eigentlich, daß die Wellenzeichnung beim Mischling auf den Schwanz reduziert ist.

Kreuzungen des Schmetterlingsfinken mit verschiedenen Angehörigen der Gattung *Estrilda* gehören keineswegs zu den Seltenheiten (GRAY, 1958), was wohl zugunsten einer engeren Bündelung der beiden Genera spricht, während die Amaranten (*Gattung Lagonosticta*), mit der Bastardierungen nur in geringer Häufigkeit vorgekommen sind (SCHIFTER, 1963), eher weiter abseits stehen dürften (siehe dazu auch WOLTERS, 1957).

Zonaeginthus guttatus (SHAW) × *Taeniopygia guttata castanotis* (GOULD).

Inv. Nr. 47927. ♂, Koll. Zar FERDINAND VON BULGARIEN.

Flügel 61 mm, Schnabel 11 mm, Lauf 13 mm.

Größe intermediär, allgemeine Körpergestalt aber wie beim Diamantfinken, was besonders durch den Schnabelbau und den kurzen, breiten Schwanz betont wird. Kopffärbung düster aschgrau, sich allmählich in das Olivbraun der übrigen Oberseite verlierend. Bürzel schwarz, die wie beim Diamantfinken nur bis zur Mitte des Schwanzes reichenden Oberschwanzdecken an der Schwanzbasis mit großen weißen, gegen die Spitze mit zunehmend rosafarbenen Tropfenflecken. Steuerfedern schwarz. Ohrregion grau, Schnabelwinkel rosig, hinten von einer schwarzen abwärts ziehenden Linie begrenzt. Kehle weiß, Kropf wie beim Zebrafinken mit schuppiger, aber wesentlich gröberer Sperberung der basalwärts weißen, am Rande rosa gesäumten Einzelfeder und ohne jegliche Andeutung eines schwarzen Brustflecks. Übrige Unterseite einschließlich der Unterschwanzdecken reinweiß. Flanken auf dunkel kastanienbraunem Grunde mit weißer Tropfenzeichnung, die wie beim Zebrafinken auf jeder Feder verdoppelt (beim Diamantfinken dagegen nur einfach) auftritt.

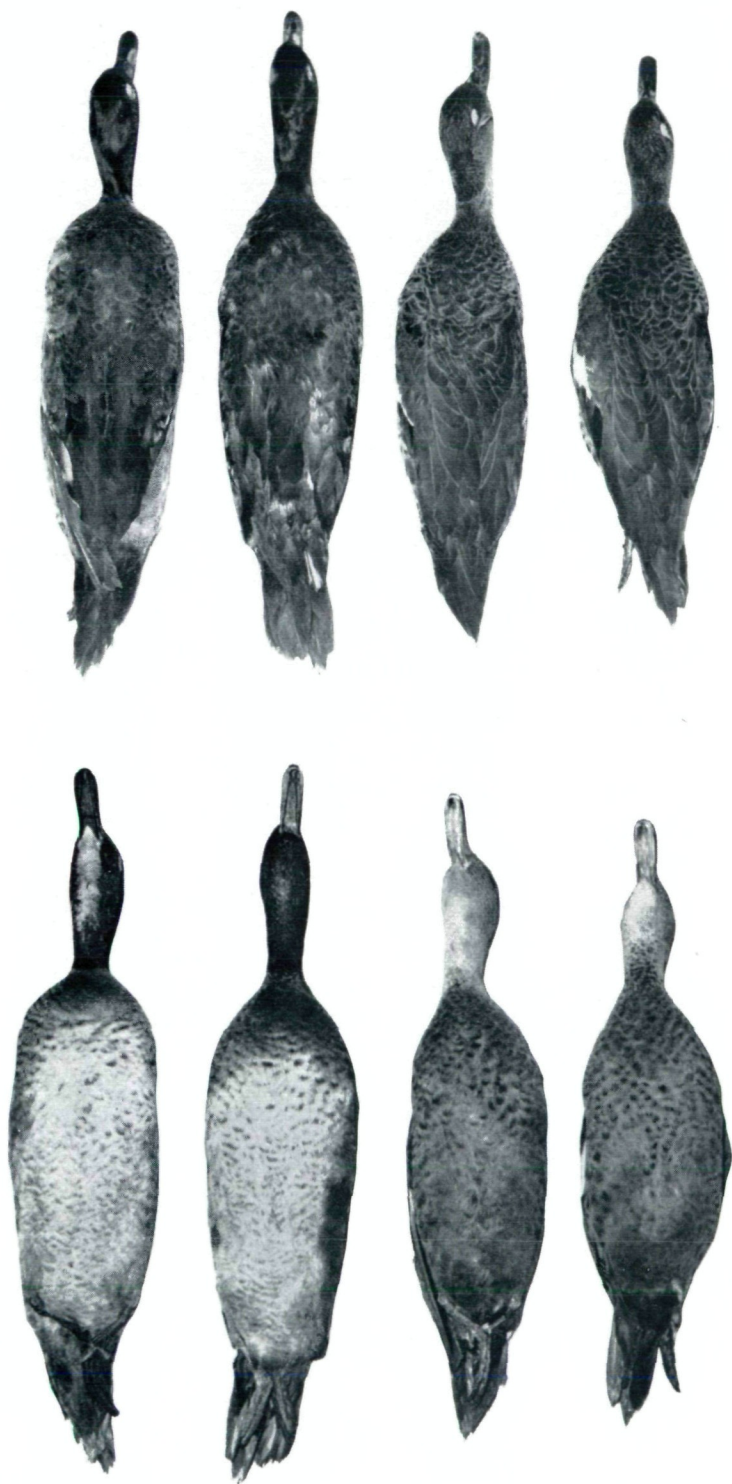
Das Exemplar erinnert, von geringen Abweichungen abgesehen, an das von KINGHORN (1928) beschriebene Stück und kombiniert Merkmale beider Stammformen in einer Weise, die auch das ästhetische Empfinden befriedigt, eine bei Hybriden im allgemeinen seltene Tatsache. Nach GRAY (1958) standen in Europa gezüchtete Mischlinge im Aussehen jedoch dem Diamantfinken näher.

Mit der Besprechung vorstehend behandelter Mischlinge wird die Liste bereits bekannter Kreuzungsprodukte um weitere Beispiele vermehrt. In den meisten Fällen erwiesen sich dabei die Hybriden sowohl hinsichtlich der Größe als auch der Färbung und Zeichnung als intermediär. Bei einigen Stücken traten allerdings auch Farbcharaktere auf, die sich auf keine der unmittelbaren Stammformen zurückführen, sondern im Sinne eines retrogenetischen Vorganges als atavistischer Rückschlag auf phylogenetisch frühere Formen deuten lassen.

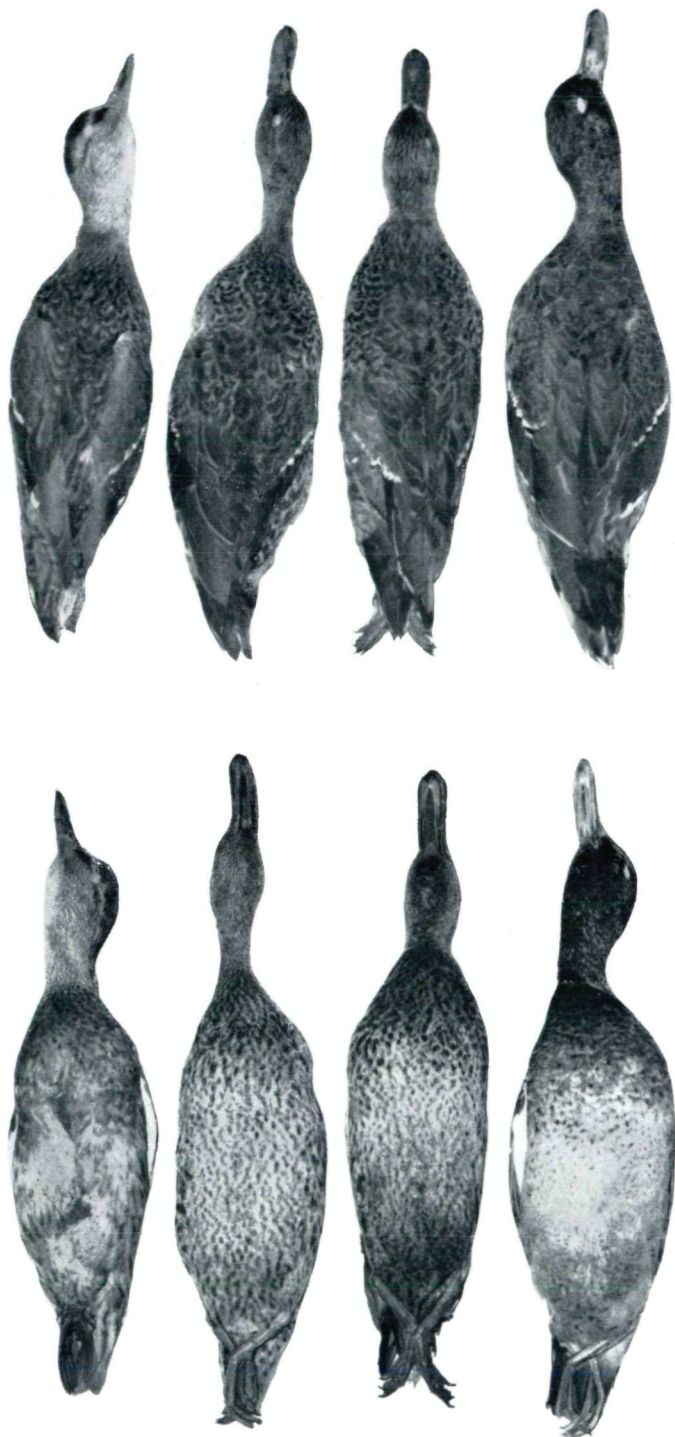
Literatur:

- BERLIOZ, J. (1938): Notes critiques sur des Trochilidés. L'Oiseau, N. S., V. 8, p. 3—19.
- BLAAUW, F. E. (1921): Over bastaard-eenden (*Nettion crecca* ♂ × *Dafila acuta* ♀). *Ardea*, V. 10, p. 190.
- BONHOTE, J. L. (1907): Some notes on the hybridising of Ducks. Proc. 4th int. orn. Congr. 1905 (London), p. 235—264.
- BURDICK, J. A. (1967): Hybrid breeding: A brief review and discussion. *Avicult. Mag.*, V. 73, p. 189—192.
- CAIN, A. J. (1955): A Revision of *Trichoglossus haematodus* and of the Australian *Platy-cercine* Parrots. *Ibis*, V. 97, p. 432—479.
- CSÖRGEY, T. (1926): Bastard einer *Branta leucopsis* Bechst. und *Anser fabalis* Lath. *Aquila*, V. 33, p. 277.
- DELACOUR, J. (1956): The Waterfowl of the World. Vol. 2. Country Life Ltd. London.
- ENTE, C. W., G. MIDDELMAN & H. M. DE MONCHY (1964): Waarneming van een mogelijke bastaard van Brandgans (*Branta leucopsis*) × Kolgans (*Anser albifrons*). *Limosa*, V. 37, p. 310—311.
- FLICK, K. (1963): Über meine Züchtung Bläßgans × Nonnengans. *Gefiederte Welt*, V. 87, p. 67—68.
- GRAY, A. P. (1958): Bird Hybrids. A Check-List with Bibliography. Technical Communication No. 13 of the Commonwealth Bureau of Animal Breeding and Genetics Edinburgh. Farnham Royal, Bucks, England.
- GROEN, H. D. (1964): Australische Sittiche. J. Niemeijer, Groningen.
- HAMPE, H. (1939): Zur Systematik von Agapornis. *Orn. Monatsb.*, V. 47, p. 4—6.
- HARRISON, J. M. (1959): Comments on a Wigeon × Northern Shoveler. *Hybrid. Bull. Brit. Orn. Cl.*, V. 79, p. 142—151.
- (1964): Further comments on hybridisation between the European Wigeon and Northern Shoveler. *Bull. Brit. Orn. Cl.*, V. 84, p. 30—39.
- HOWELL, TH. R. (1959): A Hybrid of the Pintail and Green-winged Teal. *Condor*, V. 61, p. 226—227.
- IMMELMANN, K. (1964): Die australischen Plattschweifsittiche. Die neue Brehm-Bücherei, Heft Nr. 334. Wittenberg-Lutherstadt.
- KEVE, A. (1948): Über die ornithologische Sammeltätigkeit Franz Schillinger's im russischen Reich. *Ann. Naturh. Mus. Wien*, V. 56, 77—129.
- KINGHORN, J. R. (1928): Bird Notes from the Australian Museum. *Emu*, Vol. 27, p. 280—286.
- KUNKEL, P. (1965): Verhaltensstudien an den kontinentalafrikanischen Elsterchen (*Spermestes Swainson*). *Die Vogelwelt*, V. 86, p. 161—178.
- LANDSBOROUGH-THOMSON, A. (1964): A New Dictionary of Birds. Thomas Nelson and Sons Ltd. London.
- LEVERKÜHN, P. (1890): Über Farbenvarietäten bei Vögeln. *J. Orn.*, V. 38, p. 168—232.
- MEINERTZHAGEN, R. (1929): (Exhibition of two birds from Egypt: *Falco naumanni* (semi-albinistic) and *Anas formosa* × *Anas acuta*). *Bull. Brit. Orn. Cl.*, V. 49, p. 41—42.
- (1930): Nicoll's Birds of Egypt. Vol. 2. Hugh Rees Ltd. London.
- MEYER, A. B. (1887): Unser Auer-, Rackel- und Birkwild und seine Abarten. Verlag von Adolph W. Künast, Wien.
- NAGY, E. (1950): Über Gänsebastarde. *Syllegomena biologica* (Festschrift zum 80. Geburtstag von Herrn Pastor Dr. med. h. c. Otto Kleinschmidt), p. 256—266. Leipzig-Wittenberg.
- NEUNZIG, K. (1921): Die fremdländischen Stubenvögel. Creutz'sche Verlagsbuchhandlung. Magdeburg.

- NIETHAMMER, G. (1938): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. 2. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. Leipzig.
- PAQUET, R. (1923): Hybride de Lori a collier rouge et de Lori orné. L'Oiseau, V. 4, p. 345.
- PETERS, J. L. (1931): Check-List of Birds of the World. Vol. 1. Cambridge. Harvard University Press.
- (1937): Check-List of Birds of the World. Vol. 3. w. o.
- POLL, H. (1911): Über Vogelmischlinge. Verh. 5. int. Orn.-Kongr. 1910 (Berlin), p. 399—468.
- PRESTWICH, A. A. (1949): Records of Parrot-like birds bred in the United States of America. London.
- REISER, O. (1939): Materialien zu einer Ornis Balcanica. Bd. I. Bosnien und Herzegowina nebst Teilen von Serbien und Dalmatien. Wien.
- RIPLEY, S. D. (1942): A Review of the Species *Anas castanea*. Auk, V. 59, p. 90—99.
- SAGE, B. L. (1960): Notes on some Pintail × Teal Hybrids. Bull. Brit. Orn. Cl., V. 80, p. 80—86.
- SCHIFTER, H. (1963): Kreuzung Schmetterlingsfink × Dunkelroter Astrild. Gefiederte Welt, V. 87, p. 119.
- SIBLEY, C. L. (1938): Hybrids of and with North American Anatidae. C. R. 9. Congr. orn. int. 1938 (Rouen), p. 327—342.
- STEINER, H. (1960): Klassifikation der Prachtfinken, Spermestidae, auf Grund der Rachenzeichnung ihrer Nestlinge. J. Orn., V. 102, p. 92—112.
- (1966): Atavismen bei Artbastarden und ihre Bedeutung zur Feststellung von Verwandtschaftsbeziehungen. Kreuzungsergebnisse innerhalb der Singvogelfamilie der Spermestidae. Rev. Suisse de Zool., V. 73, p. 321—337.
- STEINBACHER, J. & H. E. WOLTERS (1965): Vögel in Käfig und Voliere. Prachtfinken. Zweite erweiterte Auflage. Bearbeitet von Dr. Klaus Immelmann, Dr. Joachim Steinbacher und Hans E. Wolters. Verlag Hans Limberg, Aachen.
- SUCHETET, A. (1896): Des hybrides à l'état sauvage. Règne animal. Vol. 1 (Classe des Oiseaux). Paris.
- TAIBEL, A. M. (1937): Ibridi *Trichoglossus ornatus* × *T. novaehollandiae*. Riv. ital. Orn. 2. Ser., V. 7, p. 1—12.
- WITHERBY, H. F. (1947): The Handbook of British Birds. Vol. 3. London.
- WOLTERS, H. E. (1957): Die Klassifikation der Webefinken. (Estrildidae). Bonn. zool. Beitr., V. 8, p. 90—129.



Von links nach rechts: [*Anas castanea* (Eyton) $\times$ *Anas gibberifrons* (S. MÜLL.)] $\times$ *Aix sponsa* (L.), ♂♂, Inv. Nr. NMW 48075 und 37294; *Anas castanea* (Eyton) $\times$ *Anas gibberifrons* (S. MÜLL.), ♂♂, Inv. Nr. NMW 36027 und 36392.



Von links nach rechts: *Anas platyrhynchos* L. $\times$ *Anas melleri* P. L. SCLATER, Inv. Nr. NMW 36028 (♀) und 35512 (♂); (*A. platyrhynchos* L. $\times$ *A. melleri* P. L. SCLATER) ♂ $\times$ (*A. platyrhynchos* L. $\times$ *A. melleri* P. L. SCLATER) ♀, Inv. Nr. NMW 37392 (♂); (*A. melleri* P. L. SCLATER $\times$ *A. platyrhynchos* L.) ♂ $\times$ *A. platyrhynchos* L. ♀, Inv. Nr. NMW 36029 (♂).



Von links nach rechts: *Platycercus caledonicus flaveolus* GOULD × *Platycercus zonarius barnardi* VIGORS & HORSFIELD, ♂♂, Inv. Nr. NMW 46818 und 12380; *Platycercus e. elegans* GM. × *Platycercus caledonicus flaveolus* GOULD, Inv. Nr. NMW 25663 (♂) und 47858 (♀); *Trichoglossus ornatus* L. × *Trichoglossus haematod mitchellii* G. R. GRAY, Inv. Nr. NMW 37305; *Agapornis roseicollis* VIEILL. × *Agapornis personata* RCHW., ♀, Inv. Nr. NMW 37383.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Rokitansky Gerth Freiherr von, Schifter Herbert

Artikel/Article: [Über einige Hybriden der Vogelsammlung des Wiener Naturhistorischen Museums. \(Tafel 1,2,3\) 213-230](#)